

— welche Hölle der Höllen liegt in dem Gedanken, daß ein Weib ihr Haupt an meinen Busen legen könnte — und — oh, Entsetzen! Entsetzen! — Nein! — Ich könnte ihre Hand nicht annehmen, und wenn sie mir angeboten würde — könnte nicht an ihre Liebe glauben, und wenn sie mir dieselbe durch die heiligsten Schwüre betheuerte. Du meine ernste, endlich weise gewordene Seele — liebe nie mehr und glaube nie wieder an Wahrheit!"

Sechszehntes Kapitel.

Als Harley sein Zimmer verließ, blickte Helens bleiches holdes Antlitz aus einer Thüre in demselben Gange heraus. Sie trat schüchtern auf ihn zu.

„Darf ich mit Euch sprechen?“ sagte sie in fast unvernünftigen Lauten. „Ich habe Euren Fußtritt gehört.“

Harley faßte sie fest ins Auge. Dann folgte er ihr, ohne ein Wort zu reden, nach dem Zimmer, aus welchem sie gekommen war, und schloß die Thüre.

„Auch ich hatte im Sinne, eine Besprechung mit Euch nachzusuchen,“ sagte er — „aber später. Ihr wolltet mit mir reden, Helen — ich höre. — Ah, Kind, was treibt Ihr? Wozu dies?“

Denn Helen kniete zu seinen Füßen.

„Laßt mich knien,“ entgegnete sie, die Hand abweisend, welche sie aufrichten wollte. „Laßt mich knien, bis ich Euch Alles mitgetheilt und vielleicht Eure Verzeihung

gewonnen habe. Ihr sagtet vor einigen Abenden etwas. Dies hat seitdem schwer auf meinem Herzen und auf meinem Gewissen gelastet. Ihr sagtet, daß 'ich kein Geheimniß vor Euch haben dürfe, da dies bei unserem gegenseitigen Verhältniß ein Betrug wäre.' Ich habe ein Geheimniß gehabt, obschon es — oh glaubt mir — lang anstand, bis ich selbst mir dessen klar bewußt wurde. Ihr beehrtet mich mit einer Werbung, die so hoch über meiner Geburt und meinen Verdiensten steht. Ihr sagtet, ich könne Euch trösten und beruhigen. Was konnte ich auf solche Worte erwidern — ich, die ich Euch zu weit mehr, als zu kindlichem Danke verpflichtet bin? Und ich glaubte, daß meine Neigungen frey seyen und daß sie dieser Pflicht mit Freuden nachkommen würden. Aber — aber — aber —“ fuhr Helen mit leiserer Stimme fort, während sie ihr Haupt noch tiefer beugte — „ich täuschte mich selbst. Ich sah ihn wieder, der mein Alles in der Welt gewesen war zu einer Zeit, in welcher mir die Welt nur Schrecken bot — und da — da — ich zitterte. Meine eigenen Erinnerungen — meine Gedanken erschreckten mich. Gleichwohl rang ich fest und entschlossen, um die Vergangenheit von mir zu verbannen; Ihr glaubt mir doch — nicht wahr? Und ich hoffte zu überwinden. Aber seit jenen Euren Worten fühlte ich immer, daß ich Euch auch von diesem Kampf Mittheilung machen müsse. Ich treffe jetzt zum erstenmal wieder mit Euch zusammen, seit Ihr sie gesprochen habt. Und nun — nun — ich habe ihn wieder gesehen, und — und — obgleich diejenige, welche Ihr gewürdigt habt zu Eurer Braut zu erwählen, durch keine

Sylbe die Hoffnung eines Anderen ermutigen konnte — obgleich er dort — an derselben Stelle, wo Ihr jetzt steht mir Lebewohl sagte und wir Abschied nahmen, als wäre es für immer — dennoch — dennoch — o Lord L'Estrange — was kann ich Euch als Vergeltung für Euren Rang, Euren Reichthum und Eure noch edleren Naturgaben bringen? Ihr habt das Recht, mehr zu verlangen als Dankbarkeit, Achtung, Verehrung — zum mindesten ein ungetheiltes Herz, das ganz und allein von Eurem Bild erfüllt ist. Und dies kann ich Euch nicht geben. Verzeiht mir — nicht daß ich jetzt diese Enthüllung mache, sondern daß es nicht früher geschah. Verzeiht mir, o mein Wohlthäter — verzeiht mir.“

„Steht auf, Helen,“ sagte Harley, und der Ausdruck seiner Stirne wurde milder, obschon er noch immer sich sträubte, einer weicheren, heiligeren Regung Raum zu geben. „Steht auf —“ und er half ihr in die Höhe und zog sie gegen das Licht hin. „Laßt mich in Euer Gesicht sehen. Mein, hier scheint kein Trug zu weilen. Zuverlässig sind diese Thränen ehrlich. Wenn ich nicht geliebt werden kann, so trifft die Schuld nicht Euch, sondern mein Schicksal. Hört mich jetzt an. Wenn Ihr mir nichts Anderes schenken könnt, wollt Ihr mir den Gehorsam leisten, den der Mündel seinem Beschützer, das Kind seinem Vater schuldet?“

„Ja — o ja,“ murmelte Helen.

„Dann spreche ich, während ich Euch der Verlobung mit mir entbinde, das Recht an, nach meinem Gutdünken meine Zustimmung zu versagen zu der Werbung des — des Menschen, dem Ihr den Vorzug gebt. Ich spreche Euch frei

von aller Täuschung, behalte mir aber das Urtheil vor, daß ich über ihn zu fällen habe. Bis ich also mein Jawort zu dieser Bewerbung erteilt habe — ich fordere von Euch das Versprechen — werdet Ihr in keiner Weise die Ablehnung zurücknehmen, die Ihr, wenn ich Euch recht verstehe, darauf gegeben habt?"

„Ich verspreche es.“

„Und wenn ich Euch sage: — 'Helen dieser Mann ist Eurer nicht würdig' —

„Oh, nein — nein! Sprecht nicht so — ich könnte Euch nicht glauben.“

Harley's Blick verdüsterte sich; aber er fuhr ruhig fort:

„Wenn ich also sage — 'fragt mich nicht nach dem Warum; aber ich verbiete Euch, die Gattin Leonard Fairfields zu werden' — was würdet Ihr mir darauf antworten?"

„Ach, mein Lord, wenn Ihr ihn nur trösten könnt, so mögt Ihr mit mir anfangen, was Ihr wollt; aber befehlt mir nicht, daß ich ihm das Herz breche.“

„O einfältiges Kind,“ rief Harley mit verächtlichem Lachen, „in dem Geschlecht, aus welchem dieser Mann entsprang, findet man keine Herzen. Aber ich nehme Euer Versprechen an auch unter der leichtgläubigen Bedingung, die Ihr daran knüpft. Helen, ich bemitleide Euch. Bin ich doch, trotz meines alten Bartes, eben so schwach gewesen, wie Ihr. Wir erleben vielleicht noch die Zeit, daß wir Beide über die Thorheiten lachen, über welche Ihr jetzt weint. Ich kann Euch keinen anderen Trost geben, denn ich habe selbst keinen bessern.“

Er ging auf die Thüre zu, machte aber auf der Schwelle wieder Halt.

„Ich werde Euch im Lauf der nächsten Paar Tage nicht wieder sehen, Helen. Vielleicht bitte ich meine Mutter, zu mir nach Lansmere zu kommen, und in diesem Fall ersuche ich Euch, sie zu begleiten. Vorderhand laßt Jedermann auf dem Glauben, daß unser Verhältniß unverändert sey. Bald wird die Zeit kommen, die mich vielleicht in die Lage setzt —“

Helen blickte fragend durch ihre Thränen auf.

„Euch aller Pflichten gegen mich zu entbinden,“ fuhr Harley mit ernster und strenger Kälte fort, „wenn ich nicht etwa verlange, daß Ihr Euer Versprechen einhaltet ungeachtet der Bedingung; denn Eures Liebhabers Herz wird nicht brechen. Adieu.“

Siebenzehntes Kapitel.

Als Harley London betrat, stieß er plötzlich auf Randal Leslie, welcher von Eaton Square hergeeilt kam; denn er hatte Richard Venel nicht nur auf seinem Spaziergang, sondern auch nach Haus begleitet und den halben Tag in der Gesellschaft dieses Gentleman zugebracht. Er befand sich jetzt auf dem Wege nach dem Unterhaus, in welchem eine Erklärung über den Tag, an dem das Parlament aufgelöst werden sollte, erwartet wurde.

„Lord L'Estrange,“ sagte Randal, „entschuldigt, daß ich Euch aufhalte. Ich bin zu Norwood gewesen und habe